

“

Taschen Held*in !!!

10 Anregungen
um Haltung zu zeigen

**Statistisch gesehen hat jede*r
im persönlichen Umfeld mehrere
Personen, die ausgrenzenden
Ansichten gegenüber offen sind.**

Viel zu oft werden vermeintlich harmlose rassistische Äußerungen ohne Gegenrede getätigt, sei es aus Sorge, es sich mit der entsprechenden Person zu verscherzen, aus Unsicherheit oder aus Unwissenheit. Wir wollen hier einigen gängigen Parolen Contra geben und nützliche Argumente sowie Strategien an die Hand geben – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Jede Reaktion zählt, egal wie leise, laut, groß oder klein. Denn wenn wir nicht reagieren, lassen wir Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit den Raum, den sie zum Wachsen benötigen. Deshalb:



**Seid mutig,
seid wachsam
und vor allem:
seid solidarisch!**

**Quellenangaben und
weiterführende
Informationen unter:**



Held*innen sind Menschen, die sich für Gutes einsetzen und dabei etwas riskieren.

Im Umgang mit rechtsextremem Gedankengut, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und antidemokratischer Desinformation benötigen wir mehr denn je Held*innen, die argumentativ gegensteuern – ob in sozialen Medien, in der Straßenbahn oder beim Familientreffen.

**Je mehr Held*innen es gibt,
desto weltoffener lebt es sich.**

**Taschenheld*in in
die (Hosen-)Tasche
stecken, weitergeben,
auslegen!**



Dieses Heftchen hilft dabei, auf den richtigen Gedanken zu kommen, wenn mal wieder ausgrenzende Kommentare und Vorurteile gegen Menschen mit internationaler Familiengeschichte aufkommen.

#01

„Geflüchtete nehmen

Deutschen die

Wohnung weg!“



Insbesondere in den Ballungsräumen ist günstiger Wohnraum knapp. Das war schon vor dem Zuzug von Geflüchteten so und hat sich in den vergangenen Jahren verschärft: 800.000 Wohnungen fehlen, Tendenz zunehmend. Hier verschärft sich also ein Problem, das jedoch nicht durch Geflüchtete verursacht wurde. Die „Konkurrenz“ erhöht aber den Sozialneid.

Finanziell und gesellschaftlich lohnt es sich, Geflüchtete zügig in Wohnungen unterzubringen: die Unterbringung in Wohnungen ist günstiger als der Verbleib in Unterkünften, zudem wird die gesellschaftliche Verbindung und Integration unterstützt.

#02

**„Überfremdung bedroht
die deutsche Kultur!“**



Was ist die deutsche Kultur? Diese Frage kann nicht eindeutig beantwortet werden, und ob man von einer „deutschen Kultur“ überhaupt sprechen kann und sollte, sei dahingestellt. Beispielsweise stammen die meisten Personen, auf die sich die Phrase „Land der Dichter und Denker“ bezieht, aus einer Zeit, als es Deutschland als Nation noch längst nicht gab. Auch landesweit gleich gefeierte Feste gibt es – außer den großen international gefeierten christlichen Festen – so gut wie nicht. Ebenso regional unterschiedlich ist „traditionelles deutsches Essen“, welches sich jedoch wiederum häufig auf in der Vergangenheit importierte Zutaten wie die Kartoffel stützt. Auch hat sich die deutsche Sprache schon immer mit anderen Sprachen angereichert, etwa das Portemonnaie (französisch), das Sofa (arabisch) oder der Bischof (altgriechisch). Deutschland stand also schon immer unter dem Einfluss von Migration. So ist es auch heute: Vertriebene, sogenannte Gastarbeiter*innen und Geflüchtete – sie alle prägen Deutschland und seine Kultur mit und sichern so durch ihre Einflüsse eine kulturelle Weiterentwicklung.

#03

„Geflüchtete kommen

illegal ins Land!“



Artikel 31 der Genfer Flüchtlingskonvention besagt, dass fliehende Menschen nicht wegen einer unerlaubten Einreise bestraft werden dürfen: Ihre Einreise ist also keine Straftat. Trotzdem werden diese Menschen mittlerweile nicht nur von Rechtsextremen, sondern auch von der Bundesregierung als „irreguläre“ oder „illegale“ Migrant*innen bezeichnet.

Die populistischen Begriffe „illegale“ und „irreguläre“ Migration gaukeln demnach vor, Geflüchtete könnten auf geregelterm Wege nach Deutschland kommen und sie würden „illegale“ Routen nur wählen, weil sie ohnehin keinen Schutzanspruch hätten. Aber für Menschen auf der Flucht gibt es keine andere Möglichkeit einzureisen, denn rechtlich abgesicherte Alternativen existieren nicht.

#04

**„Migration überfordert
unser Schulsystem!“**



Unser Bildungssystem leidet aufgrund mangelnder Investitionen seit vielen Jahren unter zahlreichen Problemen. Deutlich gezeigt hat dies etwa die COVID-Pandemie. Kommt eine größere Zahl von Menschen hinzu, werden diese Probleme noch stärker sichtbar. Ein weiterer Grund ist der zunehmende Mangel an Lehrer*innen, der für massive Unterrichtsausfälle sorgt.

Wer aber unter einem überlasteten Bildungssystem besonders leidet, sind die Kinder und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere die mit Fluchterfahrung. Sie schaffen es seltener aufs Gymnasium und erlangen seltener einen Schulabschluss, weil sie in der Regel wenig Unterstützung vom Schulsystem bekommen.

#05

**„Nichts darf man
mehr sagen!“**



Sprache ist nicht statisch, sondern immer im Wandel. Dennoch fühlen sich manche Menschen von der Thematisierung diskriminierender Begriffe in ihrer Sprachfreiheit eingeschränkt. In Deutschland herrscht Meinungs- und Pressefreiheit, die in Artikel 5 des Grundgesetzes festgelegt ist. Dass man angeblich nichts mehr sagen darf, kann man kontern mit „Doch, darf man, aber jetzt gibt es eben immer häufiger Reaktionen.“

Für viele ist ein Widerspruch gleichbedeutend mit einer Einschränkung der Meinungsfreiheit. Sie sind es gewohnt, dass die eigene Meinung allgemeiner Konsens zu sein scheint und halten sie für richtig. Der „Aufwand“ der Rücksichtnahme ist vielen Menschen zu hoch. Sie reagieren mit Unverständnis und Widerstand. Allerdings stehen volksverhetzende Äußerungen sowie Aufrufe zu Hass und Gewalt unter Strafe. Trotzdem versuchen Rechtsextremist*innen, die Grenzen erlaubter Äußerungen zu verschieben und diese Aussagen damit salonfähig zu machen.

#06

„Geflüchtete erhalten

mehr Sozialleistungen

als Deutsche!“



Hartnäckig hält sich der Irrglaube, Asylsuchende bekämen mehr Geld als Leistungs- bzw. Bürgergeldempfänger*innen. Dabei hat eine Person im Asylverfahren nur Anspruch auf finanzielle Unterstützung nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Das ist nochmal weniger als das derzeitige Bürgergeld.

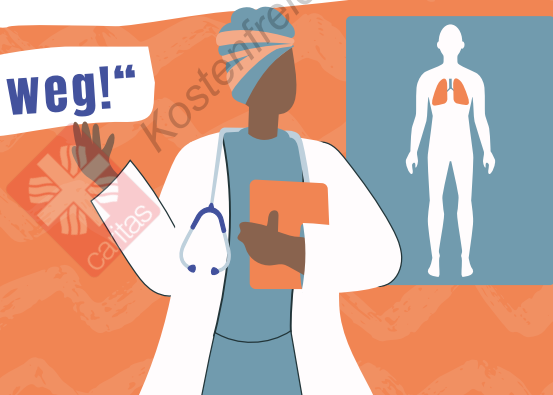
Darüber hinaus sieht das Gesetz umfangreiche Kürzungsmöglichkeiten vor. Der Anspruch auf medizinische Versorgung etwa ist eingeschränkt. Nach 18 Monaten erhalten Asylsuchende Leistungen auf Bürgergeld-Niveau. Eine Ausnahme bilden die Geflüchteten aus der Ukraine, die sofort Bürgergeld erhalten. Erst anerkannte Geflüchtete haben die gleichen Sozialleistungsansprüche wie deutsche Staatsangehörige.

#07

„Migrant*innen nehmen

uns die Arbeitsplätze

weg!“



In Deutschland herrscht, u.a. aufgrund der demografischen Entwicklung (Überalterung), Fachkräftemangel. Jedoch fehlen nicht nur Fachkräfte wie medizinisches Personal oder Ingenieur*innen. Arbeitskräfte fehlen in allen Bereichen, auch im Niedriglohnsektor. Dort arbeiten oft Migrant*innen, etwa in Gastronomie, Lieferdiensten, Handel oder bei der Pflege.

32% der Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft arbeiten im Niedriglohnsektor, während dies nur 14% der Deutschen tun. Sowohl ausländische als auch andere Niedriglohnbeschäftigte mit Migrationsgeschichte arbeiten selten in Berufen mit qualifizierter Ausbildung, sie können hier in Deutschland nur in wenigen Berufen Arbeit finden. Den Grund lesen Sie in #10!

#08

**„Migrant*innen sind
krimineller als
Deutsche!“**

**weiß oder migrantisch gelesen bedeutet, so wahrgenommen zu werden, also eine Zuschreibung von außen. Vom Aussehen kann und sollte man aber nicht auf die Herkunft schließen. Weiß bezieht sich nicht auf die Hautfarbe, sondern auf die soziale Position in einer Gesellschaft.*

Einerseits: ja, die Kriminalstatistik gibt diesem Vorurteil scheinbar Recht. Im Jahr 2023 lag der Anteil ausländischer Personen an der Bevölkerung bei 15%. Der Anteil ausländischer Tatverdächtiger lag jedoch bei 41,1%.

Andererseits: Die Hauptgründe für diese Verteilung liegen darin, dass migrantisch gelesene* Menschen öfter angezeigt und kontrolliert werden als *weiß* gelesene* und dass ausländerrechtliche Verstöße (z.B. „illegale“ Einreise, s. #3) mitgezählt werden, deshalb werden mehr Tatverdächtige erfasst. Außerdem werden statistisch nur Tat**verdächtige** Menschen aufgeführt, keine verurteilten Täter. Über diese sagt die Kriminalstatistik nichts.

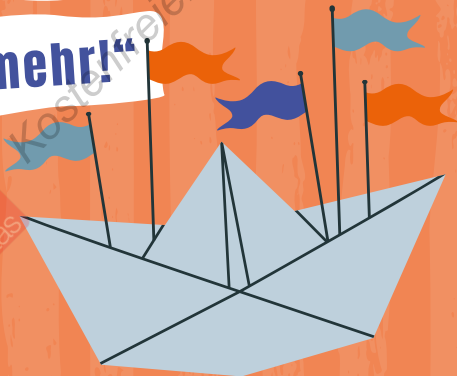
Hinzu kommt: über Taten von einzelnen Migrant*innen wird medial stärker berichtet und sie werden leicht einer ganzen Gruppe zugeordnet, während Straftaten von *weiß* gelesenen* Menschen sehr selten als solche benannt und daher als Einzelfälle wahrgenommen werden. **Side Fact:** 2023 ist auch die Zahl der ausländischen Opfer von Straftaten mehr als doppelt so stark wie die der deutschen Opfer angestiegen, nämlich um 15,2 Prozent.

#09

„Das Boot ist voll!

Wir haben keinen

Platz mehr!“



Die Rhetorik, dass Deutschland von Geflüchteten überrannt werde und die „Festung Europa“ nicht mehr sicher sei, ist hetzerisch und gefährlich. Sie lenkt von den eigentlichen sozialen Problemen ab und benutzt geflüchtete Menschen als Sündenbock. Tatsache ist jedoch: Ohne Zuwanderung würde es zu einer Überalterung der Gesellschaft kommen. Es ist mit einer Steigerung von 20% auf 28 % von über 67Jährigen in 2040 zu rechnen. Eine Überlastung der ohnehin geschwächten Rentensysteme wäre die Folge. Zuwanderung kann diese Defizite ausgleichen. Da sich die meisten zugewanderten Menschen noch nicht im Rentenalter befinden, tragen sie (sofern sie arbeiten dürfen, s. #10) aktuell sogar mehr zum Rentensystem bei als sie den Staat „kosten“.

#10

**„Geflüchtete liegen auf
der faulen Haut!“**



Geflüchtete unterliegen nach ihrer Einreise einem mittelfristigen Arbeitsverbot. Bisher dürfen Asylsuchende in der Regel erst nach neun Monaten arbeiten. Selbst wenn Geflüchtete laut Gesetz arbeiten dürften, scheitern sie häufig daran, dass die Ausländerbehörden die Erteilung der Arbeitserlaubnis verweigern.

Bis Asylsuchende auf Arbeitssuche gehen können, vergehen so in der Regel mindestens zwei Jahre.

Dazu kommt, dass ausländische Ausbildungs-, Schul- oder Universitätsabschlüsse oft nicht anerkannt werden. Auf der Flucht verloren gegangene Zeugnisse oder Dokumente erschweren die Verfahren weiter. Dies führt häufig dazu, dass sich gut ausgebildete Fachkräfte in prekären und unterbezahlten Arbeitssituationen befinden oder nicht arbeiten dürfen.

REAKTIONS- UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN



Zum Schluss bieten wir einige Anregungen für mögliche Reaktionen auf Stammtischparolen an. Es gibt nicht „die“ Reaktion, jede Situation und jeder Mensch ist anders. Vielmehr geht es darum, einen Anfang zu machen, Haltung zu zeigen. Jeder Konter zählt, sei es ein kurzer Satz, ein Wort, oder eine Geste.



**Um darüber hinaus zu
„üben“, empfehlen wir die
kostenlose App Konterbunt**

<https://konterbunt.de/>



HINTERFRAGEN, NACHFRAGEN

Nachfragen, woher die Person die Informationen hat. Wenn es die Situation und die eigene Stabilität zulässt, immer weiter nachfragen. „Woher weißt Du das? Zeig mal, wo Du das gelesen hast.“

INFORMIERT SEIN

Faktisches Hintergrundwissen gibt Sicherheit. Wer sich im Thema auskennt, wird aktiver und mutiger. Bevor wir aber selbst über Fakten sprechen, sollten wir erst einmal nachfragen, woher die vermeintlichen Infos kommen, oder aber gemeinsam recherchieren.

ZURÜCKZIEHEN MIT ANKÜNDIGUNG

“Ich bin nicht einverstanden, möchte heute aber nicht weiter darüber diskutieren/sprechen.” Bleibt bei euch und startet nur ein Gespräch zu dem Thema, wenn ihr die Kraft habt!



POSITIONIEREN, HALTUNG ZEIGEN

Gerade im öffentlichen Raum (wie z.B. im Zug) ist eine direkte Konfrontation nicht immer sinnvoll. Ein unmissverständlicher Gesichtsausdruck, ein kleiner Kommentar zu anderen Fahrgästen, demonstrativ weggehen... All das ermutigt andere, ebenfalls Haltung zu zeigen und setzt ein Zeichen.

RUHIG BLEIBEN, RADIKAL HÖFLICH BLEIBEN

Mit Wut geben wir unserem Gegenüber die Vorlage, sich ebenfalls auf die Gefühlsebene zu begeben. Auf dieser Ebene ist die Ratio ausgeschaltet und eine fruchtbare Diskussion nicht möglich. Daher: Wir bleiben freundlich und beleidigen nicht.

PERSONEN MIT EINBEZIEHEN, VERBÜNDETE SUCHEN

“Was denkst Du dazu? Hast Du schon mal was Ähnliches erlebt, gehört?”



“

ÜBERHEBLICHKEIT VERMEIDEN, NICHT BELEHREN

Belehrung kann sich negativ auswirken. Besser ist es, den Fokus auf Abgrenzung und andere Sichtweisen zu legen: Wir müssen unser Gegenüber nicht immer überzeugen.



BEIM THEMA BLEIBEN

Themen-Hopping entgegenwirken.

Häufig wird unreflektiert und gedankenlos ein Spruch nach dem anderen genannt, eine echte und faire Diskussion hat somit keine Chance.

Dagegen hilft, sich auf einen Punkt zu fokussieren und nachzufragen, danach erst den nächsten Punkt aufzunehmen.

DAS „DIE DA“ UND PAUSCHALISIERUNGEN AUFLÖSEN

Allgemeine Gültigkeiten wie „die Flüchtlinge“, „die da Oben“ lassen sich durch Nachfragen auflösen. Konkreter werden: „Wen meinst Du genau? Wer sind „Die“? Kennst Du jemanden persönlich?“

Quellenangaben und weiterführende Informationen unter:



vielfalt. viel wert. im Netz:

www.caritasnet.de/themen/flucht-und-migration/vielfalt/

www.facebook.com/vielfaltvielwert

www.instagram.com/vielfalt_viel_wert/

Mit Unterstützung von:



Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Herausgeber

Kampagne vielfalt. viel wert.



Fachdienst für Integration
und Migration

Caritasverband für den
Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.

Lerbacher Weg 4
51469 Bergisch Gladbach
www.caritas-rheinberg.de



Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt

Fachdienst für Integration
und Migration

Caritasverband für den
Kreis Mettmann e.V.

Lutterbecker Straße 30
40822 Mettmann
www.caritas-mettmann.de



im Kreis Mettmann